

Pflegemanager fürs Donaumoos gesucht

Im Schwäbischen Donaumoos wird ein Pflegemanager eingestellt: Er soll die im Naturschutzgebiet nötigen Arbeiten koordinieren und überwachen.

Langenau. „Bis zum 1. Januar konnten sich Landwirte, die sich für eine Mitarbeit bei den Pflegemaßnahmen im Donaurod interessieren, melden. Und das haben viele getan“, sagte Theodor Nusser, Geschäftsführer des Verwaltungsverbands Langenau. Sobald der Zuschussbescheid da sei, werde der Pflegemanager eingestellt, der die Arbeiten in dem 3300 Hektar großen Gebiet koordinieren und überwachen soll. Wie berichtet, soll das „Oberflächenwasser-Management im Langenauer Donaumoos“ weitergeführt werden: Mit dem 2009 begonnenen Projekt wird versucht, die Belange von Landwirtschaft, Naturschutz und Wasserversorgung im Schwäbischen Donaumoos unter einen Hut zu bringen und Konflikte auszuräumen. Der Pflegemanager soll bei der Umsetzung der nötigen Arbeiten durch die Landwirte die Federführung übernehmen: „Es geht beispielsweise darum, die Wassergräben zu pflegen, Bäume und Hecken in bestimmten Bereichen auszuschneiden oder bei der Mahd

Landwirte übernehmen die Pflegearbeiten

der Wiesen kleine Inseln auszusparen, wo Bodenbrüter sicher sind“, erklärt Nusser. Denn das Donaumoos sei schließlich eines der größten Vogelschutzgebiete Deutschlands. Auch müsse der Pflegemanager die Frage der Entschädigung mit den Landwirten klären. „Denn klar ist, dass wenn ein Landwirt einen Teil seiner Wiese für eine solche Brut-Insel zur Verfügung stellt, muss man ihn entschädigen.“ Wichtig sei zudem das Biber-Management. Denn das Nagetier sorgt mit seinen Bauten immer wieder für Ärger, etwa wenn er Dämme in die Entwässerungsgräben baut.

Noch sei nicht geklärt, ob der Pflegemanager als Teilzeitkraft beim „Wasser- und Bodenverband Donaurod“ angestellt wird oder ob er einen Honorarvertrag erhält. „Es soll aber jemand sein, der sich mit Landwirtschaft auskennt, etwa ein Agraringenieur“, sagt Nusser. 55 Prozent der Kosten für die Stelle werden über das Leader-Plus-Programm finanziert, die restlichen 45 Prozent übernimmt der Wasser- und Bodenverband, ein Zusammenschluss von 400 Grundstückseigentümern im Donaumoos. mah

Opfer ringt mit der

Unter Verdacht: Sendener soll seine 48-jährige Frau

SWP 01.02.11

Familiendrama in Senden: Ein Mann soll dort versucht haben, seine Frau zu töten. Die 48-Jährige erlitt schwere Kopfverletzungen und liegt im Koma. Der Verdächtige wurde festgenommen. Er streitet die Tat ab.

WILLI BÖHMER
CARSTEN MUTH

Senden. An der Ulmer Uni-Klinik kämpfen die Ärzte seit einigen Tagen um das Leben einer Frau aus Senden. Die 48-Jährige liegt im Koma. In der Nacht zum vergangenen Freitag wurde sie Opfer eines Gewaltverbrechens. Sie erlitt dabei schwerste Kopfverletzungen. Die Tat begangen haben soll ein Familienangehöriger, wie es in einer Mitteilung der Polizei heißt. Nach Informationen der SÜDWEST PRESSE handelt es sich dabei um den Mann des Opfers. Er soll, so der Vorwurf, seiner Frau mit einem unbekanntem Gegenstand auf den Kopf geschlagen haben. Wolfgang Fischer bestätigte entsprechende Ermittlungen. Der Strafverteidiger aus Ulm vertritt den Tatverdächtigen anwaltlich. Gegen seinen Mandanten werde offiziell wegen des Verdachts des versuchten Mordes ermittelt, berichtete Fischer.

Der Mann des Opfers war im Verlauf des Freitags festgenommen und am Wochenende dem Haftrichter vorgeführt worden. Nun sitzt er in Untersuchungshaft in der Justizvollzugsanstalt Memmingen – und streitet die Tat ab.

Das Ehepaar aus Senden hat zwei minderjährige Kinder. Sie sind derzeit bei Verwandten untergebracht. Die 48-jährige Mutter der Kinder soll sich im TV Senden-Ay engagieren. Sie gilt als sehr hilfsbereit. Die Tat geschah in der Wohnung der Familie. Die wiederum befindet sich in einer Doppelhaushälfte in der Buchenstraße, in einer bürgerlichen Wohngegend in Senden. Die Hintergründe der Tat sind bislang völlig unklar, ein mögliches Motiv ist nicht bekannt. Familiäre Probleme habe es im Vorfeld nicht gegeben, betonte der Anwalt.

Der Tatverdächtige gab an, am Donnerstagabend zunächst einen Spaziergang unternommen zu haben. Mit seinen Kindern. Mit dabei auch der Hund der Familie. Nach der Rückkehr gegen 21 Uhr hätten er, die Kinder und seine Frau noch eine gute halbe Stunde im Wohnzimmer gegessen. Dann habe er sich von Frau und Kindern verabschiedet und sei in die Kneipe gegangen. Als er einige Stunden später zurück nach Hause gekommen



Blick in die Buchenstraße in Senden. Hier in dieser bürgerlichen Gegend geschah die Gewalttat. Die 48-Jährige erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

sei, habe er seine Frau blutüberströmt im Ehebett entdeckt und sofort den Notarzt verständigt.

Klar ist: Der Notruf bei der Polizei ging um kurz vor 1 Uhr ein. Wann genau die Frau attackiert wurde, ist nicht bekannt. Die Ermittler der Polizei halten sich in dem Fall äußerst bedeckt. Aus ermittlungstaktischen Gründen, wie es heißt. Ebenfalls aus ermittlungstaktischen Gründen habe man die Öffentlichkeit erst gestern, also drei Tage nach der Tat, informiert. Die Spurensuche dauert am Tatort an. Auch im Pferdestall der Familie in Senden waren Ermittler in weißen Schutzanzügen unterwegs. Die Tatwaffe aber wurde offenbar noch nicht gefunden.

„Anfangs konnte man noch vermuten, dass es sich vielleicht um einen Unfall handelt“, sagte Ulrich Feistle, Sprecher der Kripo Neu-Ulm. Dann jedoch sei den Ermitt-

lern anhand der Spurströme im Ehebett entdeckt und sofort den Notarzt verständigt. Klare Informationen zufolge im Bett liegend angegriffen worden. Darauf ließen die Ermittler die Fenster schließen.

Die Polizei ermittelte die Tatwaffe am vergangenen Fre-

Hintergründe der Tat unklar, Täter nicht bekannt

Richtungen“. Näher dazu gab es bis zum Freitag keine Informationen. Nach Angaben von Feistle gehen die Ermittler davon aus, dass der Täter ein Familienangehöriger sein muss. Die Ermittler hoffen, dass die Spurströme im Ehebett die Ermittler zu den Tätern führen werden.